

Feiern mit Firmlingen gestalten- Online Fortbildung



Das Handout ist eine Zusammenfassung der Online
Fortbildung Feiern mit Firmlingen gestalten
vom April 2022.

www.dioezese-linz.at/firmung

Für das Handout:

Rafael Fesel (Referent für Firmpastoral) – Hauptverantwortung, Die Feier der Firmung gestalten

Regina Leirich (Referentin Jugendliturgie) – Impulsvortrag Grundhaltungen für Jugendgottesdienste

Stefan Schöttl (Referent für Firmpastoral) – Die Feier der Firmung gestalten

Reini Fischer (Regionskoordinator Linz+) – Kurze Andachten in der Vorbereitung

Silke Rymkuß (Fachreferentin Firmung und Liturgie, Diözese Innsbruck) – Der Versöhnungsraum

Jenny Gaßner (Jugendbeauftragte Dekanat Gmunden und Schwanenstadt) – Versöhnung feiern

Josef „Pepi“ Ohrhallinger (Referent für Musik) – Musikalisches rund um die Firmvorbereitung

Impulsvortrag – Grundhaltungen für Jugendgottesdienste

Regina Leirich (T 0676 8776 3365 E regina.leirich@dioezese-linz.at)

Der Impulsvortrag beschäftigt sich mit Grundhaltungen für Jugendgottesdienste. Damit wir zu diesen Grundhaltungen kommen, werden wir uns zuerst mit Merkmalen von Gottesdiensten auseinandersetzen, um dann zu schauen, welche Grundhaltung sich daraus ergeben. Ich habe insgesamt 6 solche Merkmale herausgesucht, wobei das letzte Merkmal für mich persönlich das zentralste ist.

Merkmal 1: Dialog zwischen Mensch und Gott

Gottesdienst ist Dialog! Das eigentliche Geschehen des Gottesdienstes zu erklären und praktisch zu entfalten, ist eigentlich sehr einfach. Martin Luther hat es bei der Einweihung einer Schlosskirche auf einen Nenner gebracht: "... nichts anderes darin geschehe, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang". Diese Erklärung Luthers zum Wesen christlicher Gottesdienste und über deren Bedeutung klingt wie eine Binsenweisheit. Darin wird jedoch eine Erkenntnis deutlich, die immer wieder in Vergessenheit gerät: Gottesdienst ist persönliche Begegnung aller Beteiligten mit Gott.

Gottesdienste sind somit nicht "Schauveranstaltung" in dem Sinne, dass sich vorne am Altar etwas abspielt, während viele aus der Distanz zuschauen. Er ist keine "Soloshow" und er ist auch keine theologische "Lehrveranstaltung". Sondern eben die persönliche Begegnung zwischen Gott und allen Mitfeiernden.

Für uns, in deren Verantwortung die Gestaltung von Gottesdiensten Firmlinge liegt, ist es Aufgabe, diese "dialogische Struktur" des zu betonen und bewusst zu praktizieren.

Alle Beteiligungsmöglichkeiten, die wir aus zwischenmenschlichen Begegnungen kennen, haben auch im Gottesdienst ihren Platz: Die Feiernden danken, zweifeln, loben, klagen, lachen, weinen, bitten, flehen, entschuldigen sich, singen, träumen, rufen, schweigen - gegenseitig, miteinander und vor Gott.

Vgl. https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/seelsorge_und_glaube/gottesdienst_liturgie/.content/.galleries/downloads/Liturgie_Grundkurs.pdf bzw. Skript: Molz, Isabelle, Theologischer Kurs Eppelheim: Liturgiewissenschaft, 3.

Grundhaltung 1: Ich achte darauf, dass im „Dialog“ des Gottesdienstes beide Seiten vorkommen und gehört werden: Gott und die Jugendlichen

Merkmal 2: Geschenkcharakter

- Gute Vorbereitung auf einen Gottesdienst ist wichtig. Sie vermittelt Sicherheit und öffnet Raum für Spontaneität. (Das ist sowohl für Andachten und Gebete als auch für die Firmung selber wichtig.)
- Im Blick zu behalten ist dabei immer auch, dass **Gottesdienste nicht einfach „gemacht“ werden können**. Vielmehr leben sie von dem Bewusstsein, darin Gott zu begegnen. Und diese Begegnung hat Geschenkcharakter.
- Die Initiative für diese Begegnung geht von Gott aus, der in den Gottesdiensten seine Heilsgeschichte mit dem Menschen fortsetzt.

Grundhaltung 2: Bewusstsein: Gottesbegegnung kann nicht gemacht werden. Wir können jedoch einen Rahmen gestalten, in dem das grundsätzlich möglich ist.

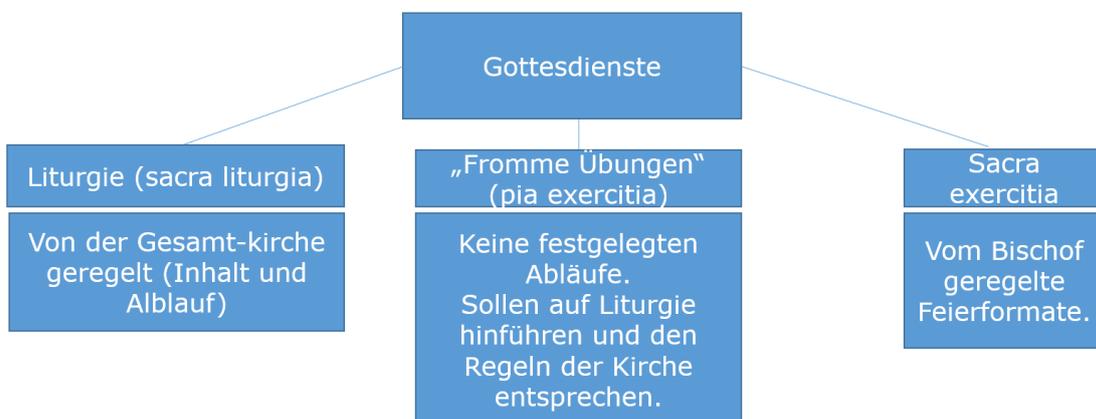
Merkmale 3: Gottesdienst ist ein ganzheitliches Geschehen

- In einem Gottesdienst geschieht etwas, d.h. er beschränkt sich nicht ausschließlich auf die Sammlung und das Vortragen von Texten, sondern es passiert auch etwas „zwischen den Zeilen“, das oftmals nicht beschreibbar ist.
- Gottesdienste sprechen den ganzen Menschen an, d.h. mit all seinen Sinnen (Hören, Riechen, Schmecken). Der Mensch agiert in Gottesdiensten verbal (Singen, Sprechen) und Nonverbal (Knien, Stehen, Sitzen, Gesten). Sie sind daher mehr als nur das Lesen, Hören und Sprechen von Texten (z.B. Gebete).
- Als Beispiel Osternacht
- Gottesdienst versteht den Menschen als ein Wesen mit Leib, Geist und Seele. Daher sind Gottesdienste kein Geschehen, das sich rein auf den Verstand des Menschen bezieht.
- Riten und Symbole sind wichtig um diese Ebene, die über den Verstand hinausgeht aufzuzeigen. Sie verleihen den Feiern ihre Ausdruckskraft und wirken nachhaltig im Menschen.
- Gerade beim Feiern mit Jugendlichen ist es wichtig, dass die Symbole und Riten unkompliziert und verständlich für die Jugendlichen sind. (Die Vorbereitung bietet Raum, um ihre Wirksamkeit und Bekanntheit zu prüfen.)

Vgl. Skript: Molz, Isabelle, Theologischer Kurs Eppelheim: Liturgiewissenschaft bzw. Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst

Grundhaltung 3: Gottesdienste sind keine rein intellektuelle Sache, sondern ein ganzheitliches Geschehen.

Merkmale 4: Gottesdienste sind vielfältig



Quellen auf der die Grafik basiert¹: SC 12+13 und vgl. https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie_wiss/personen/1haunerland/material_vl/grundfragen_ss2010.pdf bzw. Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst

¹ SC Nr. 12+13 und https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie_wiss/personen/1haunerland/material_vl/grundfragen_ss2010.pdf

„Nun hat das Konzil keine exakte Definition der Liturgie gegeben, wohl aber theologische Markierungen gesetzt, die für einen zukünftigen katholischen Liturgiebegriff bestimmend sein müssen. Um den zentralen Artikel 7 wird es noch später gehen. Hier ist vor allem von Interesse, dass das Konzil neben der Liturgie noch andere gemeinschaftliche Handlungen kennt, die man mit Jungmann wohl weiterhin Gottesdienst nennen kann: In Artikel 12 und 13 der Liturgiekonstitution wird deutlich, dass das geistliche Leben nicht nur von der Teilnahme an der Liturgie leben kann. Artikel 12 verweist auf das persönliche Gebet des Einzelnen, Artikel 13 spricht – wie schon die Instruktion der Ritenkongregation – von pia exercitia und bringt einen neuen Begriff, den Begriff der sacra exercitia der Teilkirchen: „Die Andachtsübungen [pia exercitia] des christlichen Volkes werden sehr empfohlen, sofern sie den Vorschriften und Regeln der Kirche entsprechen. Das gilt besonders, wenn sie vom Apostolischen Stuhl angeordnet sind. Besonderer Würde erfreuen sich auch die gottesdienstlichen Feiern [sacra exercitia] der Teilkirchen, die gemäß Gewohnheit oder nach rechtlich anerkannten Büchern in bischöflichem Auftrag gehalten werden.“ (SC 13)

Eine Art der Gottesdienste sind liturgische Feiern: Das sind alle Feiern, deren Ablauf und Inhalt von der Gesamtkirche festgelegt ist. Darunter fallen beispielsweise: Eucharistiefeier (Messe), Wortgottesfeier, Tagzeitengebet (z.B. Vesper; Laudes; ...) u.a.m.

Gerade die Feier der Eucharistie hat hierbei nochmal von der Lehre der Kirche her eine besondere Stellung. Sie wird Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens bezeichnet. Alle anderen liturgischen und gottesdienstlichen Feiern sollen auf sie hinführen. In der Theologie wird die Bedeutung der Eucharistie für das christliche Leben gerne verglichen mit der Nahrung und mit der Luft, die uns unentbehrlich sind. Das die Kirche eine solche wichtige Feier genau regelt, ist aus der Innensicht des Lehramts heraus verständlich. Daher gibt es, wie bereits vorhin kurz erwähnt, Vorgaben für den Ablauf der Feier der Messe.

Damit die Eucharistiefeier an besondere Menschengruppen angepasst werden kann gibt, es für die Feier mit Kindern- und Jugendlichen bzw. kleineren Gruppen es Sonderregelung, die speziell auf die Zielgruppe eingehen. (siehe Direktorium für Kindermessen und Richtlinien für Gruppenmessen). Darin ist genau geregelt, welche Teile gestrichen, gekürzt oder an das Alter/Gruppengröße angepasst werden dürfen. Vgl. https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2019/01/Direktorium_fuer_Kindermessen.pdf

Eine weitere Art von Gottesdiensten sind all jene gemeinschaftlichen Feiern und Formate, für die es keinen festgelegten Ablauf der Kirche gibt. Beispiele dafür sind: Morgen- und Abendlob, Andachten, Gebete, ... Jedes dieser Formate hat seine Eigenarten, Vorteile und Nachteile, wenn es mit Jugendlichen gefeiert wird.

Quellen Merkmal 4: Vgl. Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst bzw. https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrestuehle/liturgie_wiss/personen/1haunerland/material_vl/grundfragen_ss2010.pdf

Grundhaltung 4:

Achtsamkeit im Umgang mit dem Gottesdienstformat.

Respekt vor den dafür gültigen Vorgaben der Kirche aber auch gegenüber der eigenen Zielgruppe.

Merkmal 5: Feiern mit Firmlingen sind immer Feiern der Kirche

Jedes Format, dass von euch gemeinschaftlich im Rahmen der Firmvorbereitung gefeiert wird, egal ob liturgische Feier oder eine andere Form von Gottesdienst, ist immer Feier der Kirche und keine private Feier. Grundlage für diese Aussage ist das Zitat vom zweiten Vatikanischen Konzil, dass ihr hier auf der Folie seht. Jeder Gottesdienst, auch die Firmung, muss in Verbindung mit dem Gottesdienst der Gesamtkirche stehen und dies auch die Teilnehmer erfahren lassen. Deshalb ist die Gestaltung, besonders von liturgischen Feiern auch nicht einfach "beliebig". Konkret geschieht das durch Vorschriften für die Gestaltung des Gottesdienstes, die für alle Gemeinden der katholischen Kirche gelten. Sie sind in den offiziellen liturgischen Büchern (z.B. Messbuch) zwischen den Gebeten seit alter Zeit mit roter Farbe gedruckt und heißen deshalb "Rubriken" (lat. ruber = "rot").

Vgl. SC Nr. 26+27 und Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst

Grundhaltung 5: Bewusstsein: Wir feiern in der Firmvorbereitung/ bei der Firmung immer als Teil der Kirche.

Worin besteht nun der Fortschritt auf dem Konzil? In seinem Kommentar zur Liturgiekonstitution verdeutlicht Jungmann, warum neben den Andachtsübungen des Volkes noch eine neue Kategorie eingeführt wurde. Es ging um die Frage, ob alle Betätigungen des religiösen Lebens außerhalb der vom Heiligen Stuhl geordneten Liturgie auf gleicher (niedrigerer) Stufe anzusetzen und einfach als pia exercitia, als Formen der privaten Frömmigkeit zusammenzufassen seien. (257f.)

Grundhaltung 6: Jugendliche mit ihrem Leben und Glauben immer im Blick haben

Die Jugendlichen mit ihrem Leben und Glauben immer im Blick zu haben ist (meiner Meinung nach) die zentralste Grundhaltung im Blick auf Jugendgottesdienste (sowohl in der Liturgie als auch bei anderen Feiern)

Die folgenden Punkte über jugendgemäße Gottesdienste wurden von Kolleg*innen aus der bayrischen Jugendarbeit zusammengestellt: (Vgl. https://www.eja-muenchen.de/fileadmin/1_eja/C_Footer_SERVICE/Downloads_und_Bestellungen/Materialienhefte/MAT156-Liturgie/Materialienheft-156_web.pdf)



1. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn sich jede*r willkommen fühlt.

Gottesdienste sollen so gestaltet sein, dass es keine Barrieren aufgrund von Formalitäten, Behinderungen, Geschlecht, Orientierung etc. gibt.

Auch wenn nicht jede Gottesdienstform alle anspricht, so soll doch klar sein: Diejenigen, die da sind und mitfeiern, sind willkommen und gewollt.



2. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn Jugendliche darin Gott erahnen können.

Gott zu erahnen, zu spüren und zu erleben, ist eine bewegende Erfahrung. Verschiedene Formen von Gottesdiensten kann Jugendlichen einen Zugang zu einer solchen Erfahrung bieten.



3. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn Jugendliche einen Zusammenhang zu ihrem Leben erkennen.

„Was hat das mit mir zu tun?“ ist die entscheidende Frage. Leben besteht aus Sorgen und Nöten, Freude und Begeisterung, Sehnsucht und Leidenschaft.

Damit Jugendgottesdienste eine Bedeutung für Jugendliche haben, müssen ihre Lebenswelten gekannt und ihr Leben ernstgenommen werden.



4. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn Jugendliche sich in Leitung und Begleitung erfahren.

Wichtig ist, die Jugendlichen nicht nur als Zielgruppe in Gottesdienste miteinzubeziehen. Sie sind auch Gestaltende und Leitende, begleitet mit der Unterstützung, die sie benötigen.

Jugendliche entscheiden mit ihren Glaubenserfahrungen und in ihrer Beziehung zu Gott, wie sie Gottesdienst feiern wollen und was ihnen dabei wichtig ist. Dabei fördern sie sich gegenseitig und gestalten gemeinsam.



5. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn Jugendliche sie in vielfältigen Formen mitgestalten.

Mitgestalten meint mehr als dabei sein und etwas vorlesen oder zu musizieren. Es bedeutet: Mitzureden, was die Form und den Inhalt der Feier angeht, aktiv dabei zu sein und eigene Gedanken und den eigenen Glauben einzubringen.

Das braucht den Mut, eigene Verantwortung abzugeben und Ermutigung für die Jugendlichen, dass sie das können und ihre Meinung, ihre Auslegung und ihr Glauben zählen.

Die Beteiligung aller getauften ist seit der Liturgiereform durch das zweite Vatikanische Konzil insgesamt eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche im Bereich der Gottesdienste. Ein liturgischer Dienst, der sich exklusiv, "allein zuständig" verstünde und sich entsprechend verhielte, verfehlt den Sinn der Liturgie. Beteiligung mit unterschiedlichen Rollen ist hier von großer Bedeutung. Dass jeder Christ ein Charisma hat, bedeutet nicht, dass jeder Christ die gleichen Begabungen hat. Daraus folgt für die Liturgie: Nicht jeder kann und muss jede beliebige Aufgabe im Gottesdienst übernehmen. Vielmehr ist immer zu prüfen, wer - was - wann - wo - wie machen kann und darum machen soll. Vgl. SC 14



6. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn sie Jugendliche in ihrem Glauben und Leben ernst nimmt.

Jugendliche ernst nehmen bedeutet, sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation und in ihrem Glauben zu respektieren, ihnen zuzuhören und ihre Meinungen gelten zu lassen und daraus zu lernen.

Für Gottesdienste bedeutet das: die Jugendlichen selbst zu Wort kommen lassen (z.B. eigene Fürbitten) und sie ermutigen, die Bibelstellen für ihr eigenes Leben zu deuten (Predigtgedanken einiger Jugendliche werden in die

Firmung eingebaut).



8. Gottesdienste sind jugendgemäß, wenn sie in Musik, Sprache und Ästhetik den Feiernden entspricht.

Jugendliche, sollen sich mit ihrer Musik, Sprache und Ästhetik im Gottesdienst wiederzufinden.

Musik: hat für Jugendliche einen sehr hohen Stellenwert, sie ist Ausdruck ihrer Kultur. Musik im Gottesdienst transportiert Inhalte und Emotionen und unterstützt Menschen, zu sich selber und zu Gott zu kommen. Entscheidendes Kriterium für die Musikauswahl ist, ob die Musik die Teilnahme der Feiernden am Gottesdienst fördert. Musik ist nicht schmückendes Beiwerk, sondern ein ausdrücklicher Teil von Lobpreis und Gebet. Die musikalischen Teile müssen zu ihrer jeweiligen Position im Gottesdienst passen und für die Beteiligten emotional ansprechend und verständlich sein.

Sprache: soll verständlich sein, ohne anbiedernd zu wirken; Das Wort Gottes erzählt die Geschichte Gottes mit den Menschen. Diese Botschaft kommt umso unmittelbarer zur Geltung, je ansprechender sie vorgetragen und je ereignishafter und lebensbezogener sie dargestellt wird. (z.B. Rollenspiele, Pantomime, Bilder,...)

Bewegung: Stehen, Sitzen, Knien, Gehen, Tanzen, Spielen, Bewegen sind Ausdruck eines lebhaften und ganzheitlichen Betens und haben in den Gottesdiensten Platz, weil sie den Inhalt deutlicher und auch körperlich spürbar machen.

Ästhetik: Bilder und Gestaltung des Gottesdienstraumes sollen den Jugendlichen entsprechen.

Literatur zum Thema:

Kirchliche Texte:

https://www.schulamt.at/wp-content/uploads/2019/01/Direktorium_fuer_Kindermessen.pdf

https://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19631204_sacrosanctum-concilium_ge.html

Wissenschaftliche Literatur:

Albert Gerhard, Einführung in die Liturgiewissenschaft

Winfried Haunerland, Grundriss Liturgie

Liborius, Lumma, Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst

https://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/liturgie_wiss/personen/1haunerland/material_vl/grundfragen_ss2010.pdf

Workshop- Musikalisches rund um die Firmvorbereitung

Josef „Pepi“ Ohrhallinger (T 0676 8776 3374 E josef.ohrhallinger@dioezese-linz.at)

Musik kann vielfältig in der Firmvorbereitung verwendet werden. Viele Methoden um mit Musik zu arbeiten bedürfen oftmals keine oder nur bedingte musikalische Fähigkeiten der Firmvorbereitenden. Von Musik hören und darüber reden bis hin zum Schreiben eigener Songs ist alles möglich.

Mit Musik die Firmvorbereitung gestalten - Methodenübersicht

Musik ...

... rezipieren. (Musik hören, frei hören, in Beziehung setzten)

- Ein Musikstück/werk ganz hören
- Fantasiereise zur Musik
- Hörspaziergang
 - z.B. Musikstücke zu den 7 Gaben des Hl. Geistes als Youtubelink und kurzer Text dazu.
- Musikstück für einen Zweck auswählen
 - z.B. Firmlinge suchen selbst Lieder die zu einer der 7 Gaben des Hl. Geistes passt.
- Hören und Wirkung beschreiben
- Hören und Text mitlesen
- Dem Gehörten Symbole und Bilder zuordnen

... transformieren. (Musik in ein anderes Medium übertragen)

- Assoziationen zu Gehörtem sammeln
- Freies Schreiben zur Musik
- Musik grafisch notieren
- Geführtes Malen zur Musik
- Fotografieren zu Musikstücken
- Tanzchoreografie ausführen
- Choreografie erfinden
- Bewegungsimprovisation
- Eine Szene zur Musik spielen
- Videoclips erstellen

... reflektieren. (Kenntnisse über das Gehörte erwerben)

- Texte auswerten
- Internetrecherche durchführen
- Erfahrungsaustausch in Form eines Interviews
- Gedanken/Begriffe sammeln und ordnen

... reproduzieren. (vorhandene Musik singen und spielen)

- Gehörte Musik nachsingen
- weitere Stimmen zum Lied erfinden

... produzieren. (Musik erfinden: experimentieren-improvisieren-komponieren)

- Text vertonen
- Text in theatralischer Weise nachsprechen oder singen
- Frei musikalisch das Lied improvisieren
- Text mit eigener Melodie versehen

Methodenvorschlag: Hören-Lesen-Sprechen

Die Methode ist so beschrieben, dass du sie direkt mit deinen Firmlingen anwenden kannst und ist als Formulierung, die direkt an die Firmkandidat*innen gerichtet, ist zu sehen. Du kannst diese natürlich gestalten, wie es für dich am besten passt.

Du brauchst dazu: Laptop mit Internetzugang, YouTube, Stifte für alle, optional einen Lautsprecher

- Wir beschäftigen uns heute mit der Geistesgabe der Weisheit. *(Text vorlesen - Anhang)* „Die Weisheiten des Lebens sind die Worte unserer Mütter und Väter, die uns trösten und beflügeln und ewiglich bestehen. Die Weisheiten des Lebens sind die Lehren aus Geschichten. Ein Vermächtnis aus vergangener Zeit, das unsere Welt zusammenhält“
- Setz dich bequem hin und höre dir folgendes Lied an. *(Lied abspielen)*
<https://www.youtube.com/watch?v=d-AhclZW6RY>
- *(Zettel mit Text mit Text und Stifte austeilen - Anhang)* Nun höre dir das Lied noch einmal an und lese dabei den Text genau mit. *(Lied noch einmal abspielen)*
- Unterstreiche oder markiere die Weisheiten direkt im Text, die dich in deinem Leben schon begleiten oder die du öfter in deinem Leben heranziehen möchtest.
- (In einem Kreis aufsitzen oder stehen) Jede und jede von euch darf nun Zwei Weisheiten in der Runde mit den anderen Teilen, die ihm und ihr wichtig im Leben sind. Wenn die anderen auch diese Weisheit für wichtig finden, dann zeigen sie beim Vorlesen auf oder treten einen Schritt Richtung Kreismitte. (Hier kann man die Jugendlichen die Frage stellen, wieso diese Lebensweisheit in ihrem Leben wichtig ist oder was sie mit dieser Weisheit verbinden.) (Reihum oder zufällig das Wort weitergeben, bis jede*r eine oder zwei seiner Weisheiten gesagt hat.
- *(Text vorlesen):*
 - Weisheit
 - Manchmal weiß ich nicht, worauf es in meinem Leben ankommt. Es fällt mir schwer, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

Guter Gott, gib mir die Gabe der Weisheit, damit ich erkenne, was wichtig ist und mein Leben nach dir ausrichte.
- *(Abschluss: Das Lied noch einmal abspielen)*

Methodenvorschlag: Hörspaziergang

Bei dieser Methode, werden die Firmlinge auf einen Hörspaziergang geschickt. Material dazu: jede*r braucht ein Smartphone mit Internetzugang, eine gemeinsame Gruppe mit dir und den Firmlingen, Kopfhörer für die Firmlinge). Dieser Vorschlag ist natürlich wieder adaptierbar und veränderbar.

- Suche zu jeder der 7 Gaben des Heiligen Geistes ein passendes Lied. (siehe unten Vorschläge)
- Schicke nun die Firmlinge einzeln auf einen Spaziergang. Definiere dabei die Zeit, wie lange dieser dauern wird, damit sich die Firmlinge nicht zu weit entfernen.
- Schicke nun nacheinander die Gaben, Texte dazu, YouTubelinks und Segenstexte und Impulsfragen in die Gruppe. Ein Vorschlag wie so etwas aussehen könnte hier:
 - Als nächstes werden wir uns der Gabe der Stärke widmen.
Enttäuschungen, Schwierigkeiten, und Bequemlichkeiten nehmen mir oft den Mut, das zu tun, was ich für richtig halte.
Höre dir folgendes Lied an, achte auf den Text und lasse es in Bezug auf Stärke auf dich wirken. <https://www.youtube.com/watch?v=F8A-zYcKiNA>
 - (Nach der ungefähren Zeit des Lieds): Wann musst du in deinem Leben stark sein? Wo kann dich Gott dabei unterstützen? Was ist für mich wahre Stärke in meinem Leben?
 - (Nach ein paar Minuten): Guter Gott, gib mir die Gabe der Stärke, Durststrecken durchzustehen und meinen Weg zu gehen.
 - (Danach zu nächsten Gabe übergehen)
- Vorschläge Lieder zu den Gaben des Hl. Geistes:
 - Weisheit: <https://www.youtube.com/watch?v=d-AhclZW6RY>
 - Einsicht: https://www.youtube.com/watch?v=h8H7sUyl_ZI
 - Stärke: <https://www.youtube.com/watch?v=F8A-zYcKiNA>
 - Gottesfurcht: <https://www.youtube.com/watch?v=EkWjaoH7k6w>

Da im Workshop viele individuelle Fragen aufgetaucht sind, scheut euch nicht mit mir persönlich Kontakt aufzunehmen.

Josef „Pepi“ Ohrhallinger

Referent für Musik der kjoö

H 0676 8776 3374

M josef.ohrhallinger@dioezese-linz.at

Workshop Versöhnungsraum

Silke Rymkuß (T 0676 8730 4604 E silke.rymkuss@dibk.at)

Wo bekommst Du alle Infos und Materialien zum Download/ Ausdrucken:

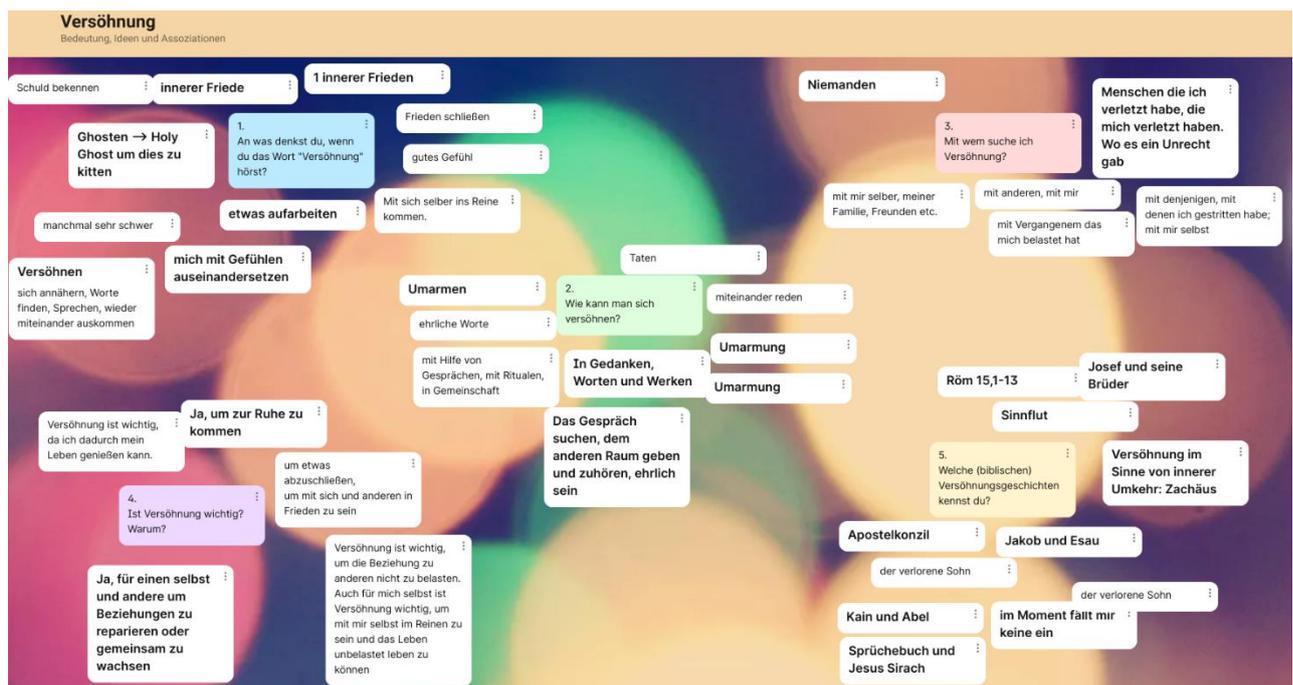
<https://www.dibk.at/Glaube-Feiern/Firmung/Multiplikator-innen/Versoehnungswoche>

silke.rymkuss@dibk.at

Einstieg zum Thema „Versöhnung“ – Eignet sich auch für Arbeit mit Firmgruppen

- 1. An was denkst du, wenn du das Wort Versöhnung hörst?
- 2. Wie kann man sich versöhnen?
- 3. Mit wem suche ich Versöhnung?
- 4. Ist Versöhnung wichtig? Warum?
- 5. Welche (biblischen) Versöhnungsgeschichten kennst du?

Methode: Schreibgespräch (Plakate) oder mit Online-Tools wie Padlet
Bei beiden Varianten können in einem zweiten Schritt die Aussagen gegenseitig kommentiert werden.



Theologischer Input zum Begriff „Versöhnung“:

Versöhnung ist ein wesentlicher Bestandteil der biblischen Botschaft. Das Verb „versöhnen“ leitet sich vom mittelhochdeutschen Wort „versuenen“ (= ausgleichen, wiedergutmachen o.ä.) ab und bezieht sich auf das Substantiv „Sühne“. In der klassischen Auffassung geht es bei der Versöhnung darum, eine durch Sünde entstandene Kluft zu schließen. Diese Kluft unterbricht den Weg zu Gott; aber auch zu konkreten (Mit-) Menschen, zur (Um-) Welt oder zu sich selbst.

Der christliche Gott muss nicht durch Opfergaben mild gestimmt werden, sondern er ist treu, verzeihend und barmherzig: „Eure Schuld und all eure Sünden habe ich euch vergeben. Sie sind verschwunden wie Wolken, wie Nebelschwaden in der Sonne. Kommt zurück, denn ich habe euch erlöst“ (Jes 44,22 Hoffnung für alle). Den Christ*innen ist aufgetragen diese Botschaft, die in Jesus Christus sichtbar und angreifbar geworden ist, in die Welt zu tragen und sie zu leben: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben haben.“

Genauso vielschichtig wie die Gründe, warum wir gegenüber Gott, unseren Mitmenschen, unserer (Um-) Welt oder gegenüber uns selbst schuldig werden, sind, genauso vielseitig sind die Wege um sich miteinander zu versöhnen. Versöhnen bedeutet Vergangenes zu reflektieren, daraus zu lernen, Fehler einzugestehen, eine neue Chance zu erbitten und sich wieder an der Botschaft des dreifaltigen Gottes, auf den wir getauft sind, zu orientieren.

Versöhnungsraum erleben in der eigenen Pfarre

- Der Versöhnungsraum der KJ ist ein Stationenweg mit hat 7 Stationen.
- verdeutlichte die wichtigen Themen der Versöhnung auf:
 - Am Ziel vorbei
 - Gelungen
 - Sorgen und Ärger
 - Verzeihen oder Nachtragen
 - Wege der Versöhnung
 - Kraft von oben
- Stationen: Die Stationen des Versöhnungsraums haben:
 - 1. **Keine bestimmte Reihenfolge** und hängen nicht kausal zusammen und:
 - 2. Sind die **Stationen Selbstläufer**, die die Jugendlichen ohne Betreuung durchführen können.
 - Ort: Der Versöhnungsraum **kann, muss aber nicht in einer Kirche aufgebaut werden**. Wenn sich aus verschiedenen Gründen z. B. der Jugendraum, das Pfarrzentrum usw. besser eignet, ist das auch eine gute Möglichkeit.
- Ihr bekommt mit dieser Schulung **eine Anleitung mit Materialliste zum Stationenaufbau** sowie ein **Konzept für Gruppenleiter*innen**, um den Versöhnungsraum (liturgisch und thematisch) mit den Jugendlichen **gemeinsam zu beginnen und abzuschließen**.

Einzelne Stationen:

- **Am Ziel vorbei:**

- Beim Bogenschießen bezeichnet harmatiaden Abstand, mit dem der Pfeil die Mitte der Zielscheibe verfehlt hat.
- Harmatia ist Griechisch und heißt auf Deutsch übersetzt: „nicht treffen“ oder „ein Ziel verfehlen“ –auf der Zielscheibe, aber auch im Leben.
- So ist das bei uns Menschen: wenn man mal danebengetroffen hat, z. B. in einem Streit, fühlen wir uns schlecht.
- Umgekehrt bedeutet Versöhnung also:
- Ich hab meine Mitte gefunden, ich bin ausgeglichen, ich lebe ein gutes Leben.



- **Verzeihen oder Nachtragen**

- Ist die „größte Station“
- Versuch körperlich nachzuspüren, wie es ist, etwas nachzutragen.
- Wie fühlt es sich an etwas nachzutragen?
- Sind alle „Lasten“ gleich schwer?
- Jeder kennt dies von uns. Eine blöde Bemerkung, ein dummer Witz und Beziehungen sind belastet.
- Setzen sich hier auch mit Personenkreisen und Situationen auseinander, wo Verletzungen stattfinden



- **Wege der Versöhnung**

- In sich gehen, überlegen, wo was schief gelaufen ist und warum. Diese Situationen werden ganz persönlich festgehalten und vor Gott gebracht.



- **Kraft von oben**

- Künstlerischste Station, daher nicht einfach nachzubauen
- Kupferplatten mit kraftvollen Texten aus der Bibel hängen an Federn
 - Wie Strahlenerreichen erhellende Worte Gottes die Menschen.
 - Die bewegliche Feder verbindet die Bilder mit der Hand des Menschen:
 - Im Berühren und Zu-sich-Heranziehen des Heiligen nähern sich Mensch und Gott einander an.



Zusatzmaterial: Eigenen Versöhnungsraum konzipieren

Wenn ihr den oben beschriebenen Versöhnungsraum schon einmal gemacht habt und gerne einen eigenen Raum entwickeln möchtet, sind hier ein paar Tipps für euch aus unserer Erfahrung. Der Versöhnungsraum der KJ wurde mit Jugendlichen gemeinsam entwickelt. Wie genau wir das gemacht haben, erfahrt ihr hier. Tipp: Die Beschäftigung mit den Fragen aus Punkt 1) vom Handout gemeinsam mit Jugendlichen können tolle Ideen bringen für weitere Versöhnungsräume mit anderen und ergänzenden Aspekten zum Thema Versöhnung. Auch gilt: Der folgende Ablauf gilt auch für die Konzeption von Räumen zu ganz anderen Themen. Lasst eurer Kreativität freien Lauf!

Für die Planung, Durchführung und Nachbesprechung eines (Versöhnungs-)Raums ist die Einsetzung eines Steuerungsteams sinnvoll. Dieses Team ist Koordinations- und Anlaufstelle für alle, die in irgendeiner Weise mit der Abwicklung des Projekts in Berührung kommen.

A) **Vorbereitungsphase**

- **Rahmenbedingungen klären (Steuerungsteam)**
 - Raum: Kirche, Pfarrzentrum, o.ä.
 - Orientierung an (liturgischen) Jahreszeiten
 - Abstimmung auf konkrete Gruppe(n) (Alter, Gruppengröße, maximale Dauer der einzelnen Stationen)
 - Finanzieller Rahmen

- **Themenschwerpunkt suchen** (*Steuerungsteam*)
 - Welche Facetten (d. Versöhnung) sollen beleuchtet werden? (Hilfestellung zur Erarbeitung ergeben sich aus den in 1) genannten Fragestellungen)
- **Stationen benennen und kurz beschreiben** (*Steuerungsteam*)
- **Stationen an Firm- bzw. Jugendgruppen mit entsprechenden Vorgaben verteilen**
 - Bekanntgabe des Themas und der Rahmenbedingungen
 - Wie werden die Kleingruppen in der Erstellung der einzelnen Konzepte/Stationen vom Steuerungsteam begleitet?
 - Kleingruppen erstellen Materialliste und leiten diese an das Steuerungsteam weiter
 - Kleingruppen erstellen die Anleitung ihrer konkreten Station
- **Steuerungsteam achtet auf die methodische und inhaltliche Abstimmung der Einzelkonzepte, um Doppelungen zu vermeiden.**
- **Besorgung der Materialien** (*Steuerungsteam*)
 - Nachhaltigkeit (second hand shops, Ausleihen bei KJ, untereinander austauschen, etc.
 - **Einladung und Bewerbung über die Jugendgruppe hinaus** (Wertschätzung)
 - z.B. Gruppierungen der Pfarre, Gottesdienstbesucher*innen, Firmgruppen/Jugendgruppen der Nachbarparolen, Vereine, Dekanat, etc.
 - gem. Ideen sammeln
- **Gemeinsamer Start & Abschluss & „Fahrplan“ durch den Versöhnungsraum** (*Steuerungsteam*)

B) Durchführungsphase

- **Gemeinsamer Aufbau**
- **Die Firmgruppe besucht als erste Gruppe den Raum.**
- **Steuerungsteam wartet die einzelnen Stationen**

C) Nachbereitung

- **Rückmeldungen** - Feedback
 - **Firmlinge:** (Wie ist es uns Jugendlichen gegangen? Was muss so bleiben? Was könnte man ändern?)
 - **Weitere Besucher*innen:** kreative Elemente? Pinnwand, Gästebuch, etc.
- Inhaltliche Nachbesprechung zum Thema Versöhnung mit der Jugend- bzw. Firmgruppe
- **Wie „konserviert“ man den Versöhnungsraum? (Nachhaltigkeit)**
 - Wiederverwendung (z.B. in der Fastenzeit?)
 - Verleih an interessierte Gemeinschaften? (Dekanat, Nachbarparole, Nacht der 1000 Lichter, Lange Nacht der Kirche, etc.

Digitale Versöhnungswoche

Nachdem der Aufbau der Versöhnungsräume im Frühjahr 2020 nicht mehr möglich war aufgrund von Covid-19, wurde eine Online-Alternative, die sogenannte „Digitale Versöhnungswoche“ als Ersatz konzipiert.

Dabei hat sich herausgestellt, dass diese Variante der Beschäftigung mit dem sehr persönlichen Thema der „Versöhnung“ mehr als nur eine Notlösung ist. Diese Variante eignet sich auch gut für Gruppen, die sich z. B. noch nicht so lange kennen oder für Jugendliche, die sich lieber im Privaten als im öffentlichen Raum mit diesem Thema auseinandersetzen möchten. Die Versöhnungswoche kann auch eine gute Ergänzung zum Versöhnungsraum darstellen.

Eine Woche lang wird den Jugendlichen von den Begleiter*innen ein Impuls per WhatsApp (oder einer anderen Plattform) zugeschickt. Die Impulse findet ihr zum Download gemeinsam mit Begleitimpulsen für Gruppenleiter*innen auf der Homepage der KJ unter „Firmung“.

Alle Bilder und Impulse findest Du zum Download hier:

<https://www.dibk.at/Glaube-Feiern/Firmung/Multiplikator-innen/Versoehnungswoche>

Liturgischer Abschluss

- Kreuzzeichen & Einführung
- Bibelstelle (Micha 7, 18-19, Hoffnung für alle):

„Herr, wo ist ein Gott wie du? Du vergibst und verzeihst Schuld. Du bleibst nicht für immer zornig, denn du liebst es, gnädig zu sein! Ja, der Herr wird wieder Erbarmen mit uns haben und unsere Schuld auslöschen. Er wirft alle unsere Sünden ins tiefste Meer.“

- Aktion:
Nehmt einen Stein und schreibt einen Gedanken darauf, bei dem ihr das Gefühl habt einen Fehler gemacht zu haben, schuldig geworden zu sein. Gebt diesen Stein dann in den Kübel mit Wasser (in Stille oder mit ruhiger Hintergrundmusik)
- Meditationstext/Gebet (Auswahl s. unten)
- Überleitung zu einer Versöhnungsgeste, hier: Taufgedächtnis:

*Die Taufe ist ein Initiationssakrament, d. h. durch die Taufe werden Christ*innen in die Gemeinschaft der Kirche, den Leib Christi, aufgenommen: „Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen“ (1Kor 12, 13).*

Die Bezeichnung „Taufe“ (griech. baptizein) bedeutet der griechischen Wortbedeutung nach „eintauchen, untertauchen“. Während heutzutage die Taufe durch Übergießen statt Eintauchen üblicher ist, bleibt doch die fundamentale Bedeutung des Untertauchens bestehen: Der „alte“ Mensch taucht unter als Symbol für das Sterben und Begraben-werden mit Jesus und der „neue Mensch“ taucht auf; er steht mit Christus von den Toten auf und ist als neuer Mensch geschaffen: „Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (2 Kor 5, 17).

Mit dem Gedanken der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist ist auch die Sündenvergebung durch die Taufe verbunden. Dabei ist v. a. die sogenannte „Erbsünde“ gemeint, wobei der Begriff „Wurzelsünde“ vielleicht besser passt: Erb-/Wurzelsünde steht für die grundsätzlichen Verstrickungen der Menschen in ungerechte, negative Strukturen, in die sie hineingeboren werden und an denen sie mehr oder minder beteiligt sind. Durch die Taufe nehmen wir Jesus als Grund unseres Lebens und Verhaltens an und können uns somit von den Strukturen und Logiken der Erbsünde befreien, sind ihnen nicht länger unterworfen: „Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“[...]“ (Apg 2, 38).

Wir haben also in der Taufe die Zusage bekommen, immer wieder umkehren zu können, umzudenken und neu anzufangen zu können, uns an Christus neu auszurichten, auch wenn mal etwas schief läuft oder wir schuldig geworden sind. Wir sind nicht gezwungen, in negativen Strukturen zu verharren, sondern sind befreit zum Leben. Jesus hat uns beim Namen gerufen und uns die Zusage seiner unbedingten Treue gemacht. Daran erinnern wir uns beim folgenden Taufgedächtnis.

- Taufgedächtnisritus: Jede*r ist eingeladen, sich aus einer Schale mit Weihwasser zu bekreuzigen und der Taufzusage zu gedenken. Die Schale kann in der Gruppe weitergereicht werden.
- Vater Unser
- Abschluss der Liturgie mit Segensformel oder Segensgebet

Tipp: In der Liturgie kann auch mit zum Thema passenden Popsongs gearbeitet werden, z. B.: Silbermond – Mit leichtem Gepäck; Mark Forster (EFF) – Stimme; Jugendliche können auch selbst Lieder mitbringen, die zum Thema passen

Texte/Gebete:

1.

Herr, unser Gott, lass uns nicht im Finstern sein,
dass dein Tag uns nicht wie ein Dieb überfällt.
Lass uns Kinder des Lichtes sein, Kinder des
Tages; nicht der Nacht lass uns gehören und nicht
dem Dunkel.
Steh uns bei, dass wir die Zeit nicht verschlafen,
sondern wachsam und nüchtern sind.
Beim aufgehenden Morgenlicht preisen wir dich,
o Herr, denn du bist der Erlöser der ganzen
Schöpfung.
Schenk uns in deiner Barmherzigkeit Tage
erfüllt mit deinem Frieden.
Vergib uns unsre Schuld.
Der Herr schenke uns seinen Frieden
Und gebe uns Kraft,
diesen Frieden weiterzugeben,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

2.

Herr, guter Gott,
Dein neuer Himmel grüßt schon die Erde;
eine Erde, auf der noch nicht Deine Gerechtigkeit herrscht;
eine Erde, in der Gewalttat, Elend und Not eben noch nicht besiegt sind;
eine Erde, die so sehr auf Dein Kommen und auf den neuen Himmel wartet.
Und du?
Eine fröhliche Stadt versprichst Du uns am Ende der Zeiten;
ein Ende von Gewalt und Leid versprichst Du, wenn die Herren der Erde gegangen sind.
Wir hoffen auf Dich, Herr, und wir hoffen auf Dein Handeln jetzt in dieser Welt,
so dass Dein Himmel schon jetzt Deine Erde grüßt
und Deine Liebe das Leben hier verändert.
AMEN.

3.

Gott, segne uns,
wenn wir uns mit uns selbst versöhnen wollen, mit unseren Schwächen und Fehlern, mit unserem
Scheitern und unserer Verzweiflung,
er begleite uns, auf unserem Weg zu den Mitmenschen, bei unserem Ringen um Versöhnung und
Friede führe uns, bei jedem Neubeginn, bei aller Umkehr auf allen Wegen.
Heute, morgen und in Ewigkeit. Amen

4.

Herr, von allen Seiten umgibst du mich, in dir bin ich geborgen. Zu hoch ist mir dieses Gefühl, ich
kann es kaum fassen.
Du kennst mich, du mein Schöpfer. Ich danke dir, dass du da bist, wo immer ich bin, vor meiner
Zeit und nach meiner Zeit, aber ganz gewiss an jedem Tag, an dem ich lebe und dein bin.
Ich bin getauft, daran lass mich immer festhalten.
Du erfüllst mich mit deinem Geist, machst lebendig, wo ich nicht die Kraft habe, leitest mich, wo
mein Fuß zögert voranzugehen.
Dass ich dein Kind bin und du mich bei meinem Namen gerufen hast, dass Du da bist, wo ich dir
vertraue und mit dir rede, dafür will ich dich loben mein Leben lang. Amen.

5.

Um-kehren
Wie beim Frühjahrsputz

das eigene Leben auf den Kopf stellen und entrümpeln
Lieb gewordene Ungewohnheiten und Laster
ins Licht kehren und ausmisten
Vernünftige Vorsätze
nicht mehr unter den Teppich kehren
Ziele und Einstellungen überprüfen
und mit Liebe und Weite durchkehren
Unnötigen Ballast – geistigen, seelischen, körperlichen
– ausfegen
und Freiheit ins Leben kehren

Umkehren
Sich vom reinen Konsumieren abkehren
und nachhaltig leben
Sich von gedankenlosem Tun abkehren
und mit- und fürsorgend handeln
Sich von Selbstzufriedenheit abkehren
und den Blick auf die anderen hinwenden
Sich von Engstirnigkeit abkehren
und sich auf Gottes Geistkraft einlassen
Sich von allzu viel Weltbezogenheit abkehren
und Gott im Leben wieder mehr Raum geben

Umkehren Das eigene Leben und die Verhältnisse
auf den Kopf stellen
Einen anderen Weg einschlagen
mit Ausblick auf Zuversicht
Über den/die Nächste, über die Schöpfung, über Gott
zu sich selber finden
Mehr Leben, mehr Freiheit, mehr Hoffnung
für sich, für die anderen, für die Welt ins Spiel bringen

Umkehren
U-Turn – bitte wenden
Your Turn – jetzt bist du dran
Für mehr Leben statt Überleben
Für mehr Himmel auf Erden
Für mehr Ostern gegen unsere Karfreitage
Kehr um, weil du ans Evangelium glaubst.

Inga Schmitt © 2018

6.

„Jakob war ein Betrüger, Petrus war impulsiv, David hatte eine Affäre, Noah betrank sich, Jona lief Gott weg, Paulus war ein Mörder, Mirjam war eine Tratschtante, Marta machte sich viele Sorgen, Gideon war unsicher, Thomas war ein Zweifler, Sara war ungeduldig, Elia war depressiv, Moses stotterte, Zachäus war klein, Abraham war alt, Lazarus war tot. Gott ruft nicht die Qualifizierten. Er qualifiziert die Berufenen.“

Weitere Symbolhandlungen/Riten:

1.
Frieden - Friedensgruß ganz bewusst austauschen
2.
Tonscherben – Was liegt in meinem Leben in Scherben?
3.
Weizenkorn – (Joh 12,24) – Einsäen als Hoffnungszeichen
4.
Licht - Fürbittritus mit Anzünden von Kerzen

Weiterführende Links:

Christian Nuener / Martin Lesky (Hgg.)
Vergib mir, wie auch ich vergebe
Bußfeiern und Versöhnungsgottesdienste.
Modelle – Texte – Symbole
Innsbruck/Wien 2008.

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Weil Gott auch auf dem Schulhof ist
(Schwerpunkt Schuld-Scheitern-Versöhnung)
Münster 2018

https://www.firmung-muenster.de/fileadmin/user_upload/firmung/downloads/2018/Weil_Gott_auch_auf_dem_Schulhof_ist.pdf

Bonifatiuswerk
Your turn – Projekte, Anregungen, Informationen (Firmung 2019)
Schwerpunkt Beichte/Versöhnung

https://www.bonifatiuswerk.de/fileadmin/user_upload/bonifatiuswerk/aktionen/Firm/2019/Firmung_2019_Begleitheft.pdf

Katholische Jugend
Hannes Wechner:
Versöhnungsfeier für Firmlinge oder Schulklassen
Thema: »I hab` „Scheiße“ baut.....und des tuat ma load«

<https://www.katholische-jugend.at/firmung/wp-content/uploads/sites/4/2015/07/I-hab-Scheisse-baut.pdf>

Kontakt:

Katholische Jugend der Diözese Innsbruck
Fachbereich Firmung
Silke Rymkuß
Riedgasse 9 / 6020 Innsbruck
0676 / 8730 4604
silke.rymkuss@dibk.at

Workshop Versöhnung feiern

Jenny Gaßner (T 0676 8776 5812 E jennifer.gassner@dioezese-linz.at)

Benennen/ bewusst machen- eingestehen- verwandeln

Dem Versöhnungsweg einen Rahmen geben

Vgl. Thomasmesse

= ein Gottesdienst für alle, die auf der Suche sind. Für alle mit Fragen und Zweifeln. Für alle, die eine Heimat suchen.

Eine Gottesdienstform, die sich, von Finnland kommend, in den letzten Jahrzehnten im deutschsprachigen Raum verbreitet hat. Die Messe widmet sich einem speziellen (lebensnahen) Thema. Charakteristische Eigentümlichkeit ist die sogenannte „Offene Zeit“, ein Zeitfenster von 20-30 min mitten im Gottesdienst, wo den Gottesdienstbesuchern Möglichkeit gegeben wird, besondere Angebote an unterschiedlichen Stationen im Kirchenraum wahrzunehmen: thematische Vertiefungen, Aufschreiben von persönlichen Gebetsanliegen, die später nach Wunsch veröffentlicht werden, Stilles Gebet mit Kerzen, freie Kommunikation um einen Getränketisch, persönliche Salbung und Segnung in einem geschützten Raum, Angebot zu seelsorglichem Gespräch, meditativer Tanz ect. Kinder und Jugendliche finden häufig ein Angebot zu kreativer Betätigung. Im Schlussteil des Gottesdienstes sind alle zur Feier des Abendmahls eingeladen (deshalb „Messe“).

Vgl. Filmgottesdienst

Einleitung (Kurzer Input zum Film, passende Bibelstelle)
Hauptteil (Film+ eventuell Aktion)
Schluss (Gebet/Segen)

Filme als Beispiel: Dead Man Walking;

Kurzfilme z.B. auf Youtube:

Brücken- <https://www.youtube.com/watch?v=zK38VRO3q7s&t=1249s>;

Kleiner Exkurs, für alle, die ein Infovideo zum Thema brauchen:

TheoZoo: Schuld und Sünde <https://www.theozoo.com/videos>

Vgl. Weg der Versöhnung (unterwegs-sein)

Das Modell ist so konzipiert, dass die Teilnehmer sich gemeinsam auf den Weg machen und dabei an verschiedenen Orten vorbeikommen und Station machen.

Vgl. Gebetsraum ALIVE!

In einem gewissen Zeitrahmen (Nachmittag bis je nach Möglichkeit auch bis zu 3 Tage) wird ein Raum der Pfarre zum Gebetsraum umfunktioniert. Verschiedene Stationen werden aufgebaut und die Teilnehmer können Zeit und Dauer selbstbestimmen.

Material/ Bausteine

Texte

- **Bibelstellen**

LK 7,47: Wem viel vergeben wurde, der wird viel lieben!

LK 19, 1-10: Zachäus

LK 15, 11-32: Der barmherzige Vater

- **Du bist anders!**

Du stellst dich zur Ehebrecherin, als sich alle von ihr distanzieren.
Du kehrtest bei dem Zolleinnehmer ein, als sich alle über ihn empörten.
Du riefst die Kinder zu dir, als alle sie wegschicken wollten.
Du vergabst dem Petrus, als er sich selbst verdammt.
Du riefst Paulus in die Nachfolge, als alle ihn als Verfolger fürchteten.
Du flohst den Ruhm, als alle Dich zum König machen wollten.
Du liebtest die Armen, als nur die Reichen etwas galten.
Du heiltest Kranke, als sie von allen aufgegeben waren.
Du schwiegst, als alle dich verklagten, verspotteten und auspeitschten. Du starbst am Kreuz, als alle ihr Pascha (Festmahl) feierten.
Du nahmst die Schuld auf dich, als alle ihre Hände in Unschuld wuschen.
Du erstandest vom Tod, als alle meinten, nun sei es zu Ende.
Jesus, ich danke dir, dass DU anders bist!

- **Schuldbekennnisse einmal anders**

Gott, wir bekennen vor dir, dass wir schuldig geworden sind.
Wir haben geschwiegen, wo wir besser geredet hätten.
Haben weggesehen, wo wir hätten hinschauen sollen.
Wo man unsere Hilfe brauchte, da blieben wir tatenlos.
Auch dich, Gott, haben wir immer wieder mal aus dem Blick verloren.
Hilf uns, dass wir dein Wort hören und verstehen.
Hilf, dass wir unseren und deinen Ansprüchen genügen.
Darum bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Wie fühlt sich ein schlechtes Gewissen an, lieber Gott? Schon möglich, dass ich etwas getan habe, was ich besser nicht getan hätte. Ja, ganz wahrscheinlich ist das so. Ob ich es bereue, fragst du mich? Ich kann nicht ausschließen, dass ich es wieder täte. Aber gut dabei, das muss ich schon zugeben, fühle ich mich nicht. Ich kenne jemanden, der wäre von mir bitter enttäuscht, wenn er nur wüsste. Nein, darüber sprechen werde ich nicht. Noch nicht. Das wäre mir zu unangenehm. Aber dir will ich davon erzählen. Jetzt, hier, in der Stille...

Wenn ich mich selbst nicht ausstehen kann,
kann ich andere nicht ertragen.
Wenn ich mich selbst nicht akzeptieren kann,
kann ich andere nicht annehmen.
Wenn ich zu mir selbst nicht „JA“ sagen kann,
kann ich andere nicht bejahen.
Wenn ich mich selbst nicht leiden kann,
kann ich andere nicht mögen.
Wenn ich mich selbst nicht lieben kann,
kann ich mich anderen nicht liebevoll zuwenden.
Herr, ich kann meinen Nächsten nicht lieben wie mich selbst,
wenn ich mich selbst nicht liebe.

Gerade bei diesem sensiblen Thema, macht wie so oft, der Ton die Musik:
Wir wollen unsere Sünden vor Gott bekennen. vs.
Wir bringen vor Gott, was uns bedrückt und belastet und wofür wir Verantwortung tragen.

- **Meditationen**

Scherben

Mit diesen Scherben habe ich andere verwundet. Beziehungen sind durch mein Verhalten zerbrochen. Meine eigene Unversöhnlichkeit macht mir und anderen zu schaffen.

Ich verursache Scherben durch meinen Egoismus, durch meine spitze Zunge, durch meine unbedachte Kritik ...

Doch auch ich selber bin verletzt.

Scherben haben auch mir Verletzungen zugefügt. Weil ich von Menschen, die mir wichtig sind, die mir nahe stehen, enttäuscht wurde. Weil ich Zerbrochenes in mir vergraben habe und nicht versuche, es aufzuarbeiten.

Manchmal stehe ich vor einem Scherbenhaufen.

Die Scherben, die vor mir liegen, haben mich selbst und andere verwundet.

Beziehungen sind durch mein Verhalten zerbrochen.

Guter, liebender Gott, ich lege diese Scherbe als Zeichen für meine Zerbrechlichkeit vor dich hin. DU weißt um mich, DU lässt mich nicht fallen. Amen.

Steine

Ein Stein.

Gar nicht so groß.

Und doch, er wird schwer in meiner Hand.

Ich kann ihn kaum noch halten.

Wie gerne würde ich ihn loswerden,
diesen Stein.

Wohin damit?

Wer nimmt ihn mir ab?

Meine Last.

Meine Schwäche.

Meine Begrenzung.

Ein Stein.

Gar nicht so groß.

Und doch, er wird schwer in meiner Hand.

Welche Steine gibt's in meinem Leben?

Was macht mein Leben schwer?

Was würde ich gern loswerden?

Ein Stein. Gar nicht so groß.

Drückt mich nach unten.

Nimmt mich gefangen.

Bindet meine Kraft.

Ein Stein. Gar nicht so groß.

Ich will frei sein, ungebunden, leicht.

Wer nimmt meinen Stein von mir?

Wohin kann ich ihn tragen?

Jesus sagt:

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und
beladen seid;

ich will euch Ruhe verschaffen.

Zu ihm bringe ich meine Last.

Meine Beschränkungen.

Meine Ängste.

Meinen Stein.

Egal, ob klein oder groß:

Alles ist bei ihm

in guten Händen.

Weitere Methoden/Material

- **Poetry Slams**

Gott is ma untakemma! von Helene Ziegler

<https://www.youtube.com/watch?v=p2Hjzvs5Qb0>

Wie geht es dir? von Wortliebend

<https://www.youtube.com/watch?v=7PnPyhstiC4>

Vom verlorenen Schaf von Sarah Marie

<https://www.youtube.com/watch?v=v4uPidXVcAM>

Selbstliebe von Worte mit Herz

https://www.youtube.com/watch?v=q_a3feOAShU&t=42s

- **Diverse Stationen (Gebetsraum ALIVE! KJ Salzburg)**

NIMM DIR ZEIT



*Ja, meinen Frieden gebe ich euch – einen Frieden, den euch niemand sonst auf der Welt geben kann.
Johannes 14,27*

Viele Dinge im Leben rauben einem Zeit, was wiederum zu Stress führen kann.

Überlege dir Stressfaktoren, die dir Zeit rauben und schreib sie auf deine Hand. Wasch dir dann die Hände – du wirst sehen, dass die Schrift nicht mehr so intensiv ist. Denn Dinge, die wir heute für wichtig und stressvoll halten, werden mit der Zeit vergehen.



WAS TUT DIR GUT?



Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not.
Psalm 46,2

In unserem Leben brauchen wir Kraftquellen. Denke an Dinge, Ereignisse oder Personen die dir gut tun und wo du auftanken kannst.

Dann kannst du Gott für all das danken und ein Symbol oder die Sache selbst aufzeichnen, damit auch andere sehen, was dir gut tut.



VERZICHT- UND UNVERZICHTBAR



Der Geist Gottes führte ihn in die Wüste, wo er sich vierzig Tage lang aufhielt.
Lukas 4,1-2

40 Tage ging Jesus durch die Wüste und 40 Tage fasten wir vor Ostern.

Die Fastenzeit ist eine Möglichkeit aus Gewohnheiten auszubrechen und die eigenen Prioritäten im Leben zu überdenken.

Schreib etwas auf, auf das du verzichten könntest und etwas, dass für dich unverzichtbar ist und leg es auf den Weg.



NEUANFANG



Was vorher war, ist vergangen, etwas völlig Neues hat begonnen.
2. Brief an die Korinther 5,17

Ostern ist die Zeit der Neuanfänge. Man lässt das Alte zurück. Dies ist aber oft nicht so leicht.

Nimm dir eine Glasperle und halte sie in der Hand. Denke dann an alle Dinge, die du gerne hinter dir lassen möchtest. Nimm dir dann die Glasperle und leg sie auf das Tuch. Du kannst dann sehen, wie aus den Perlen ein neues Bild entsteht.



WUNDEN HEILEN



*Heile du mich, HERR, dann
werde ich geheilt, hilf mir,
dann ist mir geholfen!
Jeremia 17,14*

Manchmal sagen oder tun Menschen etwas, das andere verletzt. Dadurch kann vieles zerstört werden.

Denke an einen Menschen, von dem du weißt, dass ihm wehgetan wurde. Nimm dir dann ein Pflaster und klebe es auf. Sprich dabei ein Gebet zu Gott, in dem du ihn für die Heilung der Wunden dieser Person bittest.



VERGEBUNGSBRAUSE



Denke über eine Situation nach, wo dir Unrecht angetan wurde oder wo du verletzt worden bist.

Nimm ein kleines Stück von der Brause und wirf sie in das Wasser. Sieh zu, wie sie sich auflöst.



LEBENSCHNUR



Unser Leben ist mit einem Stück Schnur zu vergleichen. Nicht immer verläuft der Faden glatt.

Überlege welche Dinge, Menschen, Ereignisse, Erinnerungen, Sorgen,...sind dir eine Last geworden?

Wann hast du jemanden verletzt, oder bist von jemandem verletzt worden?

Für jede Last mache in deine Schnur einen Knoten.

Gib jedem Knoten einen Namen!



VERZEIH MIR



Wir alle machen Fehler, das ist nur menschlich. Aber, wenn wir Dinge tun, die andere verletzen, dann schadet das unseren Beziehungen und möglicherweise auch uns. „Verzeih mir“ zu sagen heißt zuzugeben, dass du ein Mensch bist, fehlbar, unvollkommen, echt.

Schreibe eine Sache in den Sand und streiche mit deiner Hand darüber. Der erste Schritt zur Vergebung, ist das Benennen der Fehler.



GOTT FÜR GEKNICKTE



Nimm dir ein Knicklicht und mache dir die Bereiche in deinem Leben bewusst, in denen du gerade geknickt bist. Bitte Gott, dass er Licht in diese Bereiche bringt, und aktiviere das Knicklicht. Danach kannst du es in die Schüssel mit Sand stecken.

Als Jesus ein andermal zu ihnen redete, sagte er: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben. **Joh 8, 12**



DEIN MÜLL



Wann und wo bin ich „ungenießbar“?
 Wo „vergifte“ ich meine Umgebung?
 Bin ich Anlass, dass gestritten wird?
 Beschädige ich was anderen gehört?
 Vergifte ich durch Lügen oder Vertrauensbruch?

Nimm eine Zettel und versuche deinen „Müll“ zu benennen. Zeichne oder schreibe ihn hin.

Den Zettel kannst du dann in den Mülleimer werfen.



LASS ES HERAUS



Lass dich nicht von Zorn und Wut überwältigen, denn wenn du dich ereiferst, gerätst du schnell ins Unrecht. Psalm 37,8

Es gibt Situationen im Leben, bei denen man ungerecht behandelt wird. Jemand hat dich vielleicht verletzt, ausgegrenzt oder sich unfair verhalten. Friss deine Wut nicht hinein und lasse sie nicht an deinen Liebsten aus.

Ziehe die Boxhandschuhe an und denke an eine Situation, die dich wütend macht. Gott hört deine Wut und er weiß um deine Situation. Boxe mit aller Kraft gegen den Boxsack und lass die Wut heraus. Du wirst danach befreit sein.



Die Feier der Firmung gestalten

Rafael Fesel und Stefan Schöttl (T 0676 8776 3363 & 0676 8776 3350 E firmung@dioezese-linz.at)

Organisatorisches zur Feierplanung

Wie komme ich zum Firmspender?

Persönlicher Kontakt, Aufnahme direkt mit gewünschten Firmspender, es empfiehlt sich früh den Termin auszumachen

Liste der Firmspender findet sich im Diözesanblatt: https://www.dioezese-linz.at/dl/kKKOJKJKOOknlJqx4LJK/LDBI_168-2_M_rz_2022_pdf

Für Firmspender aus anderen Diözesen muss im Bischöflichen Ordinariat angefragt werden. Wenn der Termin mit dem Firmspender ausgemacht ist, muss dieser an das Bischöfliche Ordinariat Linz gemeldet werden

Klärungen vorab mit Firmspender

- Texte und Ablauf frühzeitig mit Firmspender klären
- Fotos mit dem Firmspender nachher möglich → Zeit einplanen
- Gemeinsames Mittagessen mit den Engagierten der Firmvorbereitung und Firmspender?

Jugendlichen Sicherheit vermitteln und Angst nehmen

- Wichtig ist es, die Angst zu nehmen, Lesen oder vorne stehen immer mit Freiwilligkeit
- Textkarten mit dicken Papier ausgeben
- Generalprobe machen, damit der Ablauf klar ist
- Video des Ablaufes aussenden (Beispiel: https://youtu.be/ML7vvaS_OOE) Aktuelle Videos des Ablaufes (Corona-tauglich) immer auf der Webseite www.dioezese-linz.at/firmung

Checkliste für die Firmung

1. **Kontakt mit dem Firmspender:** Gottesdienst rechtzeitig vorbereiten und dem Firmspender übersenden, Fragen nach Texten von Lesung und Evangelium, Firmspender zum Mittagessen einladen (sinnvoll dies schon vor dem Firmtag zu tun!), Firmspender bitten, dass er sich nach der Feier noch für Fotos zur Verfügung stellt
2. **Feierheft** gestalten: Überlegen welche Texte braucht es? Nachher als Erinnerung verwenden, Wer bekommt eines?
3. **Dienste im Gottesdienst:** Chor und Musik rechtzeitig organisieren, Einteilung der LektorInnen, Ordnerdienst beim Gottesdienst (führt die Firmkandidaten mit den Paten aus den Bänken und zum Platz der Firmspendung, achtet darauf, dass das Fotografieren während der Feier vermieden wird, um die Feier damit nicht zu stören), Proben mit allen Beteiligten
4. **Fotografieren** beim Gottesdienst: ev. Fotografen beauftragen,
5. **Ordnerdienst vor dem Gottesdienst:** aufdringliche Firmabzeichen- VerkäuferInnen abwehren (es ist sinnvoll diese selbst mit den FirmkandidatInnen zu gestalten)
6. Einige **Blanko Firmkarten** mit Pfarrsiegel in der Sakristei bereitlegen, so kann noch kurzfristig für Firmkandidaten aus der eigenen Pfarre eine ausgestellt werden!
7. **Festzug** – Wer stellt ihn zusammen? Ordnerdienst – muss eine Straße abgesperrt werden oder müssen Halte- Parkverbotstafeln am Versammlungsplatz aufgestellt werden – Gendarmerie und Gemeinde verständigen und um Mithilfe ersuchen, Musikkapelle rechtzeitig einladen, Beflaggung der Kirche (der Häuser in Kirchnähe)
8. **Wetter** → Was ändert sich durch Regen? Festzug? Fotos nicht draußen, sondern drinnen?
9. **Bänke reservieren** → Reservieren der Bänke für die Firmlinge und Paten, vorher (großzügig) kalkulieren, wie viele Leute haben Platz; Wo beginnen Eltern / Pat*innen zu sitzen; bei öffentlichen Firmungen auch externe Personen miteinkalkulieren
10. **Parkmöglichkeit** für Firmspender in der Nähe der Kirche bereitstellen
11. **Evtl. Agape** am Kirchenplatz organisieren

Was ist gestaltbar?

Wo können sich Jugendliche einbringen im Vorfeld

Kyrie, Fürbitten, Lieder, Begrüßung und/oder Dank beim Firmspender, Dankgebet

Ob die Engagierten selbst die Texte vorgeben, oder sie gemeinsam in der Vorbereitung formuliert werden hat Vor- und Nachteile. Es kommt auf die Gruppe an, wenn das Gefühl herrscht, dass ein Formulieren der Jugendlichen gut klappen kann, dann bitte machen.

Es gilt: Was den Gottesdienst (unnötig) verlängert weglassen, wo sich Jugendliche einbringen können fördern!

Was man gestalten kann, gerne gestalten

- Eröffnung (Begrüßung, Kyrie)
- Wortgottesdienst (Taufbekenntnis, Fürbitten)
- Eucharistiefeier (Gabenbereitung, Vater Unser, Dankgebet)
- Musik und Kirchenraum

Ritus lassen wie es üblich ist; Keine Veränderung von Hochgebet etc.

Dankgebet von Jugendlichen, Mutter und Pate – Pfarre: <https://youtu.be/kQya5yDQVBg?t=4732>

Poetry Slam – Stille Wasser sind attraktiv von Julia Engelmann – Pfarre Ulrichsberg, Firmbegleiterin Magdalena Lorenz: <https://youtu.be/UoSiyCPq2PI?t=5700>

Musik im Firmgottesdienst

- Musik trägt den Gottesdienst
- Im Jugendgottesdienst trägt die musikalische Gestaltung wesentlich dazu bei, wie Jugendliche einen Gottesdienst erleben.
- Lieder mit den Jugendlichen aussuchen und im Lauf der Firmvorbereitung immer wieder einüben.
- Instrumentale Gestaltung durch Band und Chor als Unterstützung
- Während der Firmung: Musik im Hintergrund und nicht im Vordergrund

Literatur für Firmgottesdienste

- Frischer Wind (Stefanie Poxrucker)
- Feuer und Flamme – Gesänge zur Firmung
- Liederquelle (kj oö)
- Neues Geistliches Lied von Kathi Stimmer-Salzeder
 - Lebendiges Wort
 - Wir mit dir
 - Erdreich – himmelreich

Taufbekenntnis Alternativen – Allgemein

- Mit dem Taufbekenntnis beginnt der Ritus der Firmung
- Taufbekenntnis als Verdichtung des Glaubens
- Viele Neuformulierungen über die Jahrhunderte
- Es geht darum, dass Jugendliche es aus einer Verbindung mit sich und mit Gott heraus beten können. Sonst ist es kein Bekenntnis.
- Es geht also auch um Verständlichkeit der alten Formel in jeder neuen Generation
- **Zu was bekennen sich Jugendliche heute?**
 - Taufbekenntnis mit Jugendlichen besprechen und entdecken
 - Taufbekenntnis mit Jugendlichen neu formulieren
 - Einladung zum Taufbekenntnis an die ganze Gemeinde

Jede Änderung des Taufbekenntnisses muss vorher mit dem Firmspender abgesprochen werden.

Taufbekenntnis Alternativen – Formulierungen

Glaubt ihr, dass Gott euch helfen will, das Böse zu überwinden, damit ihr als von Gott geliebte Menschen ein sinnvolles Leben führen könnt? Dann antwortet laut und deutlich mit den Worten „Ich glaube!“

Firmlinge: Ich glaube!

Glaubt ihr, dass Gott lebt und euch jeden Tag neu in eurem Leben begleitet und euch aufrichtet, wenn euch das Leben bedrückt?

Firmlinge: Ich glaube!

Glaubt ihr, dass Jesus Christus, die endgültige Macht des Todes gebrochen hat und euch in seiner Auferstehung den Weg zum Leben eröffnet?

Firmlinge: Ich glaube!

Glaubt ihr, dass euch der Heilige Geist die Kraft gibt, die Botschaft von Gottes Liebe weiterzugeben?

Firmlinge: Ich glaube!

Glaubt ihr an die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden, die das Wort Jesu weiterträgt und es zu leben versucht?

Firmlinge: Ich glaube!

Glaubst du, dass Gottes Geist dich erfüllen und in dir wirken will?

Firmlinge: Ja, ich glaube!

Glaubst du, dass der Heilige Geist dich gerade in schweren Zeiten auf deinem Lebensweg begleitet?

Firmlinge: Ja, ich glaube!

Glaubst du, dass Gottes Geist stärker ist als alles Böse in der Welt?

Firmlinge: Ja, ich glaube!

Versprichst du, nach Kräften mitzuhelfen, dass es auf der Welt friedvoller, gerechter und freundlicher wird?

Firmlinge: Ja, ich verspreche es!

Willst du in der Gemeinschaft der Glaubenden so präsent sein, dass Andere durch dich Gottes Geist spüren können?

Firmlinge: Ja, ich verspreche es!

Bist du bereit, dich in den Dienst von Jesus zu stellen und durch dein Denken, Reden und Handeln deinen Glauben sichtbar werden zu lassen?

Firmlinge: Ja, ich verspreche es!

Bist du bereit, deine Talente und Fähigkeiten auch für Andere, besonders für Schwache und Arme einzusetzen?

Firmlinge: Ja, ich verspreche es!

Widersagt Ihr den Verlockungen des Bösen in der Welt: den leeren Versprechungen, der Profitgier, dem Konsumdenken, der Ellbogentechnik?

Firmlinge: Ich widersage!

Glaubt Ihr, dass Euer Leben kein Produkt eines kosmischen Zufalls ist, sondern von einem liebenden persönlichen Gott gewollt ist?

Firmlinge: Ich glaube!

Glaubt Ihr, dass dieser Gott in Jesus Christus auf Erden sichtbar, hörbar und verstehbar geworden ist?

Firmlinge: Ich glaube!

Glaubt Ihr, dass Ihr die Liebe, die Jesus vorgelebt hat, auch in Eurem Leben weiterschenken könnt, wenn Ihr Euch vom Geist Gottes leiten lasst?

Firmlinge: Ich glaube!

Glaubt Ihr, dass Euch die Gemeinschaft der Glaubenden bei der Bewältigung Eurer Lebensprobleme eine Hilfe sein kann?

Firmlinge: Ich glaube!

Kurze Andachten in der Firmvorbereitung

Reini Fischer (T 0676 8776 3308 E reinhard.fischer@dioezese-linz.at)

Funktion von Spiritualität im „Alltag“ der Firmvorbereitung

- Inhalt der Firmvorbereitung / Leben der Jugendlichen in einen größeren Zusammenhang stellen – Dimension Gottes ins Spiel bringen
- Einüben von christlicher Spiritualität – Kennenlernen von Grundformen des Gebetes, Zusammenspiel Text-Gesang-Stille-Atmosphäre
- Einbettung in einen Rahmen der gut tut – Ankommen, Einstimmung, Abrundung, auf den Punkt bringen, guter Abschluss

Grundprinzip: Firmbegleiter*in ist Vorbild in Glaubenspraxis

- Authentisch sein!
- Es selbst ernst meinen!
- Methode: vormachen – mitmachen – (nachmachen)

Inhalt einer Andacht

- Gott
- Leben der Jugendlichen
- Grundbewegung Dunkel=>Licht; Tod=>Leben; Niedergeschlagenheit=>Aufbruch
- Dialog
- Fokussierung auf ein grundsätzliches Thema

Elemente einer Andacht

- Text (Gebet, zum Nachdenken, Geschichten, Bibelstelle, Ansprache)
- Lied
- Gestalteter Raum
- Stille
- Aktion
- Ritual / kleine Zeremonie

Zeiten

- Beginn/Abschluss Firmstunde
- Abend/Morgen Firmwochenende
- Besonderes Ereignis – Gipfel bei Wanderung, ...

Andacht zum Thema Liebe – Abschluss einer Firmstunde

- Gestaltung einer Mitte
- Einleitende Worte
- Kreuzzeichen
- In Stille zurückschauen – was haben wir gerade erlebt, was wirkt noch nach
- Lied: Da berühren sich Himmel und Erde (Siehe Anhang)
- Text
- Kreuzzeichen

Text zur Andacht:

Guter Gott,

wir wissen - Liebe ist nicht nur ein Wort –

Liebe ist nur dann lebendig, wenn jeder Einzelne von uns sie mit Leben erfüllt.

Wir empfangen Liebe von Mitmenschen,

wir geben Liebe weiter und wir lieben andere Mitmenschen - nur so ist Liebe lebendig.

ALL YOU NEED IS LOVE - jeder von uns braucht ein gewisses Mindestmaß an Liebe.

Liebe bedarf keiner Vorleistungen - sie ist bedingungslos.

Schenke uns ein großes Herz, damit wir die Liebe, die Du uns schenkst annehmen können. Und

schenke uns starke Arme und gute Worte,

damit wir diese Liebe in unsere Beziehungen im Alltag weitergeben können.

AMEN

Anhang

Musik Workshop Anhänge

AD) Methodenvorschlag: Hören-Lesen-darüber Sprechen

Die Weisheiten des Lebens - Unheilig

[Link: https://www.youtube.com/watch?v=d-AhcLZW6RY](https://www.youtube.com/watch?v=d-AhcLZW6RY)

Text

Träume nicht dein Leben

Sondern lebe deinen Traum

Der Klügere gibt nach

In der Ruhe Liegt die Kraft

Ehrlich währt am längsten

Fragen kostet nichts

Zeit heilt alle Wunden

Scherben bringen Glück

Jeder ist seines Glückes Schmied

Eile mit Weile

Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Früh übt sich, wer ein Meister werden will

Die Weisheiten des Lebens

Sind die Worte unserer Väter

Die uns trösten und beflügeln

Und ewiglich bestehen

Die Weisheiten des Lebens

Sind die Lehren aus Geschichten

Ein Vermächtnis aus vergangener Zeit

Das unsere Welt zusammenhält

Übung macht den Meister
Aller Anfang ist Schwer
Steter Tropfen höhlt den Stein
Ende gut, alles gut
Freunde erkennt man in der Not
Eine Hand wäscht die andere
Gegensätze ziehen sich an
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Morgenstunde hat Gold im Mund
Ohne fleiß, kein Preis
Das Glück ist mit dem Tüchtigen
Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert

Die Weisheiten des Lebens
Sind die Worte unserer Väter
Die uns trösten und beflügeln
Und ewiglich bestehen
Die Weisheiten des Lebens
Sind die Lehren aus Geschichten
Ein Vermächtnis aus vergangener zeit
Das unsere Welt zusammenhält

Wer schön sein will muss leiden
Der Klügere gibt nach
Undank ist der Welten Lohn
Kommt Zeit, kommt Rat
Versprochen ist versprochen
Und wird nicht gebrochen
Alter schützt vor Torheit nicht
Säge nicht an dem Ast, auf dem du sitzt

Die Weisheiten des Lebens
Sind die Worte unserer Väter
Die uns trösten und beflügeln
Und ewiglich bestehen
Die Weisheiten des Lebens
Sind die Lehren aus Geschichten
Ein Vermächtnis aus vergangener zeit
Das unsere Welt zusammenhält

Die 7 Gaben des heiligen Geistes

Weisheit

Manchmal weiß ich nicht, worauf es in meinem Leben ankommt.
Es fällt mir schwer, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.
Guter Gott, gib mir die Gabe der Weisheit, damit ich erkenne, was wichtig ist und mein Leben nach dir ausrichte.

Einsicht

Oft frage ich mich, welchen Sinn all mein Tun hat, wofür ich eigentlich lebe.
Guter Gott, gib mir die Gabe der Einsicht, damit ich nicht ziellos vor mich hinlebe. Lass mich erkennen, dass Du hinter allem bist.

Rat

Manchmal gerate ich in Schwierigkeiten und möchte Rat von anderen.
Manchmal kommen Freunde und wollen von mir Hilfe.
Guter Gott, gib mir die Gabe des Rates, damit ich mit viel Phantasie andere trösten, ermutigen und ihnen helfen kann.
Guter Gott, gib mir die Fähigkeit, mich beraten zu lassen.

Stärke

Enttäuschungen, Schwierigkeiten und Bequemlichkeiten nehmen mir oft den Mut, das zu tun, was ich für richtig halte.
Guter Gott, gib mir die Gabe der Stärke, Durststrecken durchzustehen und meinen Weg zu gehen.

Erkenntnis

Manchmal türmen sich Probleme wie ein Berg vor mir auf, und ich weiß dann allein nicht mehr weiter. Ich frage mich, wie ich mich verhalten soll.
Guter Gott, gib mir die Gabe der Erkenntnis, damit ich die Dinge sehe, wie sie sind, mir nichts vormache und das Richtige tue.

Frömmigkeit

Es fällt mir nicht leicht, die Spuren Gottes im Alltag zu entdecken.
Wenn mir das nicht gelingt, werden meine Gebete zu leeren Hülsen.
Guter Gott, gib mir die Gabe der Frömmigkeit, damit ich in dem, was mir begegnet, Dich suche und entdecke und mein Leben vor Dir zur Sprache bringe.

Gottesfurcht

Oft vergesse ich, dass Gott Grund und Ziel meines Lebens ist.
Irgendwelche Dinge kommen mir dann als wichtigste Sache der Welt vor.
Guter Gott, gib mir die Gabe der Gottesfurcht, damit ich den alltäglichen Dingen den richtigen Stellenwert einräume und nicht vergesse, dass Du es bist, der mein Leben trägt.

Kurze Andacht Workshop Anhang

Liedtext

Da berühren sich Himmel und Erde

1) Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen.
Und neu beginnen, ganz neu.

Refrain: Da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

2) Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken.
Und neu beginnen, ganz neu.

Refrain: Da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

3) Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden.
Und neu beginne, ganz neu.

Refrain: Da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

Text: Thomas Laubach

Musik: Christoph Lehmann

Versöhnungsraum Workshop Anhänge

Quizfragen

Greta Thunberg ist eine Klimaaktivistin. In welchem Jahr wurde sie geboren?

- A: 1999
- B: 1967
- C: 2003
- D: 2008

„Es gibt keinen Weg zum Frieden –Frieden ist der Weg.“ Wer hat diesen Satz gesagt?

- A: Wolfgang Amadeus Mozart
- B: Mahatma Ghandi
- C: Leymah Roberta Gbowee
- D: Henri Dunant

Was sind ABC-Waffen?

- A: Massenvernichtungswaffen
- B: Spielzeugpistolen
- C: Kanonen
- D: NERF-Pistolen

Wie heißt Frieden auf Hebräisch?

- A: Paix
- B: Shanti
- C: Shantisimo
- D: Shalom

Warum sorgte der Friedensnobelpreis 2011 für eine Überraschung?

- A: Er ging an drei Frauen
- B: Er wurde abgeschafft
- C: Er wurde nicht verliehen
- D: Greta Thunberg bekam ihn

Wie heißen die Demonstrationen, die einmal im Jahr gegen Krieg und für den Frieden stattfinden?

- A: Weihnachtsumzüge
- B: Pfingstdemos
- C: Ostermärsche
- D: Geburtstagspartys für Trump

Wie nennt man die höhere Form von Waffenruhe?

- A: Halt stopp Waffen runter!
- B: Waffenstillstand
- C: Waffenverbannung
- D: Waffenniederlegung

Wie viele Plastiktüten werden jährlich auf der ganzen Welt verbraucht?

- A: bis zu 10 Millionen Tüten
- B: bis zu 1 Milliarde Tüten
- C: bis zu einer Billion Tüten
- D: bis zu 1000 Tüten

Das Wort Plastik kommt ursprünglich aus dem

- A: Griechischen und bedeutet weich
- B: Französischem und bedeutet formbar
- C: Chinesischem und bedeutet künstlich
- D: Lateinischem und bedeutet haltbar

In welchem Ozean treibt der größte Plastikteppich?

- A: Pazifik
- B: Atlantik
- C: Mittelmeer
- D: Achensee

1 Familie

- 1 Gibt es in der Familie jemanden, dem ich etwas nachtrage?
- 2 Was könnte ich einem Familienmitglied nur schwer verzeihen?
- 3 Was muss/ müsste geschehen, um jemanden aus der Familie verzeihen zu können?
- 4 Verzeiht man Familienmitgliedern leichtern als anderen?
- 5 Bei wem aus der Familie würde ich mich besonders schwertun zu verzeihen?
- 6 Was genau trage ich jemanden aus der Familie nach?

2 Partner

- 1 Verzeiht man (Ex-) Partner*in leichter als anderen?
- 2 Was könnte ich einem (Ex-) Partner*in nur schwer verzeihen?
- 3 Was muss/ müsste geschehen, um einem (Ex-) Partner*in verzeihen zu können?
- 4 Bei welcher/ welchem (Ex-) Partner*in würde ich mich schwer tun zu verzeihen?
- 5 Gibt es ein*e (Ex-) Partner*in, der/dem ich etwas nachtrage?
- 6 Was genau trage ich einer/ einem (Ex-) Partner*in nach?

3 Fremde

- 1 Was genau trage ich einer fremden Person nach?
- 2 Verzeiht man fremden Personen leichten als anderen?
- 3 Was könnte ich einer fremden Person nur schwer verzeihen?
- 4 Was muss/ müsste geschehen, um einer fremden Person verzeihen zu können?
- 5 Bei welcher fremden Person würde ich mich besonders schwer tun zu verzeihen?
- 6 Gibt es eine fremde Person, der ich etwas nachtrage?

4 Nachbarn

- 1 Bei wem aus der Nachbarschaft würde ich mich besonders schwer tun zu verzeihen?
- 2 Gibt es jemanden in der Nachbarschaft, dem ich etwas nachtrage?
- 3 Was muss/ müsste geschehen, um jemanden aus der Nachbarschaft verzeihen zu können?
- 4 Was könnte ich jemanden aus der Nachbarschaft nur schwer verzeihen?
- 5 Verzeiht man Nachbar*innen leichter als anderen?
- 6 Was genau trage ich jemanden aus der Nachbarschaft nach?

5 Freunde

- 1 Was könnte jemanden aus dem Freundschaftskreis nur schwer verzeihen?
- 2 Was genau trage ich jemanden aus dem Freundeskreis nach?
- 3 Was muss/ müsste geschehen, um jemanden aus dem Freundeskreis verzeihen zu können?
- 4 Bei wem aus dem Freundeskreis würde ich mich schwer tun zu verzeihen?
- 5 Gibt es im Freundeskreis jemanden, dem ich etwas nachtrage?
- 6 Verzeiht man Freund*innen leichter als anderen?

6 Schule

- 1 Verzeiht man Klassenkamerad*innen leichter als anderen?
- 2 Gibt es jemanden in der Schulklasse, dem ich etwas nachtrage?
- 3 Was könnte ich jemanden aus der Schulklasse nur schwer verzeihen?
- 4 Was genau trage ich jemanden aus der Schulklasse nach?
- 5 Was müsste geschehen, um jemanden aus der Schulklasse verzeihen zu können?
- 6 Bei wem aus der Schulklasse würde ich mich besonders schwer tun zu verzeihen?